

Das Moskauer Künstlertheater (MChT)

Klassische Theatertradition in Russland

Das ‚russische‘ Theater steht in seiner westeuropäischen Wahrnehmung bereits in einer langen Tradition. Vor allem die Stücke Anton Pawlowitsch Tschechows (1860–1904) werden seit Jahrzehnten an europäischen Häusern gespielt. Das MChT als zentrale Institution des russischen Theaters lieferte seit seiner Gründung dafür erfrischend neue Zugänge und Interpretationsmuster dieser Werke, die in der Folge auch einem breiten Publikum zugänglich gemacht wurden und seither vielfach nicht nur in Russland zum Repertoire zahlreicher Theater gehören.

Das Projekt thematisiert die Tradition von Inszenierung und Interpretation des russischen Theaters u.a. am Beispiel der Tschechow-Aufführungen im Moskauer Künstlertheater im Verlauf eines Jahrhunderts. In Kooperation mit dem Institut für Slawistik, dem Institut für Geschichtswissenschaften (beide Universität Innsbruck), dem MChT Moskau, der Stiftung Russkij Mir sowie dem Tiroler Landestheater werden neben einer Lesung ausgewählter Tschechow-Passagen durch den russischen Schauspieler Walerij W. Troschin (Matinee am 8. Jänner 2012) eine Poster-Ausstellung zur Geschichte des MChT im Tiroler Landestheater (8. Jänner bis 20. Februar 2012) gezeigt und ein wissenschaftlicher Vortrag zur Tradition des MChT im Russlandzentrum der Universität Innsbruck (12. Jänner 2012) organisiert.

Kurt Scharr, Wolfgang Stadler (Universität Innsbruck)

Biographische Angaben zu

Walerij Wladimirowitsch Troschin, 1970 in Moskau geboren, ist seit 1996 Ensemblemitglied des Moskauer Künstlertheaters. Bereits in seiner ersten Saison an diesem Theater übernahm Troschin die Rolle des *Raskolnikow* in F.M. Dostojewskis *Schuld und Sühne*. Danach folgen u.a. der *Paris* aus *Romeo und Julia*, der ironische Satiriker *Tschatski* aus A.G. Gribojedows Stück *Verstand schafft Leiden*. Darüber hinaus spielt Troschin auch in zahlreichen Repertoirestücken des MChT wie etwa in *Die Weiße Garde* von M. Bulgakow (den Talberg), *Das Duell* von A.M. Tschechow (den Diakon Pobedow) oder *Die Heirat* von N. Gogol (den Anutschkin). 2004 erhielt Troschin den Staatspreis der Russländischen Föderation.